

(Ministerialdirektor Wirklicher Geheimer Rat Dr. Roscher.)

(A) sprüchlich für eine kürzere Wachstumsperiode bestimmten und dementsprechend bestellten Kleefelder im nächsten Sommer nur geringe Erträge liefern und nicht ausreichen werden, um unseren Bedarf an Milch, Fleisch und Jungvieh zu decken.

Die Frage, was zur Behebung des drohenden Mangels geschehen soll, ist nach meiner Ansicht eine solche, die in erster Linie nach den wirtschaftlichen Verhältnissen des einzelnen Betriebes von dem Landwirt selbst beantwortet werden muß. So wenig die Regierung eine zwangsweise Regelung der landwirtschaftlichen Betriebsführung für angezeigt und durchführbar hält, so wenig kann sie sich in diesem Fall von unmittelbaren behördlichen Eingriffen Nutzen versprechen. Sie sieht ihre Aufgabe vielmehr nur darin, einerseits mit den vorhandenen Vorräten an Futtermitteln, soweit diese durch ihre Hand gehen, so vorsichtig und sparsam als möglich zu wirtschaften, andererseits den Anbau möglichst früh schnittreif werdenden Grünfutters anzuregen und zu versuchen, so gut es geht, hierfür den nötigen Samen zu beschaffen.

Was die Futtermittelverteilung anlangt, so stehen für Rindvieh nur sehr kleine Mengen von Ersatzfuttermitteln, wie Schilfrohmehl, Seegrasmehl, Heidekrautmehl und dergleichen, zur Verfügung. Alle wertvolleren Futtermittel müssen ausschließlich für das Spannvieh in Anspruch genommen werden. Bei der hohen Ausmahlung ist auch der Wert der sogenannten Bezirkskleie, die allenfalls noch für diese Zwecke verfügbar gemacht werden könnte, gering. Mit den Vorräten, die sich in der öffentlichen Hand befinden, läßt sich daher eine wirkliche Sicherung nicht erreichen. Eine Verminderung der Viehbestände ist daher unvermeidlich. Die Schweinehaltung muß auf das Notwendigste beschränkt werden. Hierfür sind eingreifende Anordnungen ergangen. Auch beim Rindvieh wird die Anpassung der Zahl nach Maßgabe der vorhandenen Futtermengen notwendig sein und sich für den Besitzer wie für die Allgemeinheit nützlicher erweisen als das Durchhungern eines großen Bestandes. Das Ministerium legt bei dem großen Mangel besonderen Wert darauf, daß auch der Futterwert der vorhandenen Strohmenen möglichst ausgenutzt wird. Es hat deshalb die Errichtung von Strohaufschließungsanlagen nach Möglichkeit gefördert und hierfür, wie dem Hohen Hause bekannt ist, unter besonders günstigen Bedingungen den Kommunalverbänden Darlehen zur Verfügung gestellt. Der Wert des Kraftstrohes ist vielfach angezweifelt worden. Auf Grund der bereits gemachten Erfahrungen und nach dem übereinstimmenden Urteil der mit dem Herstellungsverfahren und der sachgemäßen Benutzung gut vertrauten Sachverständigen ist aber nicht zu be-

zweifeln, daß die Ausnutzung des Strohes durch die Aufschließung ganz erheblich gefördert wird. Kommt es auch für die Ernährung des Milchviehes weniger in Frage, so sind die bedeutenden auf diesem Wege aus dem Stroh gewonnenen Mengen an Nährstoffen doch zur Entlastung des allgemeinen Futtermittelmarktes von ganz besonderem Werte. Es ist zu wünschen, daß diese Erkenntnis sich in den Kreisen der Landwirtschaft immer weiter verbreitet und durch Aufklärung über die richtige Behandlung und Verwendung des Kraftstrohes, die im einzelnen sehr wohl noch der Verbesserung fähig ist, die Abneigung überwunden wird, die zum Teil noch gegen die Verwendung besteht.

An Stelle des im nächsten Frühjahr fehlenden Klees muß aber weiter der Anbau geeigneten Grünfutters aufs nachdrücklichste gefördert werden. Hierfür kommen insbesondere weißer Senf, Spörgel, Westerwalder Rehras, Wicken und Beluschten in Frage. Die meisten dieser Saaten eignen sich für alle Lagen in Sachsen. Der Anbau kann nach Ansicht des Ministeriums noch erheblich erweitert werden. Wenn er bisher in Sachsen nicht in gleichem Maße wie in anderen Gegenden des Reiches üblich war, so zwingt die drohende Futtermittelnot doch zu einer größeren Berücksichtigung dieser Bestellung. Auch der Anbau von Futterpflanzen, die erst später im Jahre Erträge geben, muß gefördert werden. Es herrscht z. B. die Ansicht, daß Serradella sich nur für die leichten Böden eigne, es hat sich aber erwiesen, daß dieses vorzügliche Grünfutter auch auf schwerem Lehmboden Sachsens ganz hervorragende Ernten liefert. Wir sind gezwungen, nicht nur an die Versorgung mit Grünfutter während der Frühjahrsmonate zu denken, sondern überhaupt der gesamten Futtermittelversorgung des nächsten Jahres die größte Aufmerksamkeit schon jetzt zu schenken. Die Futtermittelknappheit wird sich voraussichtlich auch späterhin sehr stark fühlbar machen. Unter diesem Gesichtspunkt muß auch für Gegenden, die sich hierfür eignen, der Anbau von Mais empfohlen werden, der sich ganz vorzüglich zur Einlagerung in Silos empfiehlt, welches Verfahren in Sachsen schon an einigen Stellen mit großem Erfolg angewendet worden ist.

Die Regierung ist bemüht, die Beschaffung geeigneten Samens in jeder Weise zu fördern. Sie steht hierbei sowohl mit den Reichsstellen als mit dem Landeskulturrat in dauernder Fühlung und hofft, daß es ihr gelingen wird, den Bedarf wenigstens einigermaßen zu decken. Bei den von Reichs wegen zur Verteilung kommenden Saatenmengen legen wir besonders Gewicht darauf, daß diese nicht lediglich nach der Anbaufläche verteilt werden, sondern daß hierbei auch die eigene Samenerzeugung der